

13. Mai 2013

Die Vorsitzenden der Dortmunder Bildungskommission
Dr. Ernst Rösner
Dr. Wilfried Kruse

Empfehlung der Dortmunder Bildungskommission zur Entwicklung eines durchgängigen Sprachbildungskonzeptes für die Stadt Dortmund

„Befunde der neurowissenschaftlichen Forschung und der Entwicklungspsychologie belegen, dass die frühe Kindheit eine sehr lernintensive Zeit im Leben eines Menschen ist, die stärker im Interesse der kindlichen Entwicklung genutzt werden sollte. Versäumnisse in der frühen Bildung können durch spätere Bildungsinstanzen, ungeachtet ihrer Qualität, nur unter hohem finanziellen und personellen Aufwand und manchmal nur teilweise wettgemacht werden, weil für bestimmte Entwicklungs- und Lernschritte Zeitfenster existieren.[...] Allen Kindern frühe Bildungserfahrungen und -chancen zu ermöglichen ist deshalb eine Hauptaufgabe verantwortungsvoller Bildungspolitik“ (Fthenakis 2012). Dabei kommt der frühen Sprachbildung für den chancengerechten Einstieg in schulische Bildung und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eine zentrale Rolle zu.

In Dortmund engagieren sich seit vielen Jahren zahlreiche Träger und Institutionen im Bereich der Sprachbildung. Dadurch kommen eine Vielzahl unterschiedlicher Instrumente zur Sprachstandserhebung und Sprachförderung zum Einsatz. Diese parallelen Aktivitäten gilt es im Rahmen eines dialogischen Prozesses mit den handelnden Akteuren zu bündeln und aufeinander zu beziehen.

Die Dortmunder Bildungskommission hat sich in ihrer Sitzung am 19.4.2012 und im Rahmen einer von ihr initiierten Entwicklungswerkstatt „Sprachbildung entlang der Lebensbiographie“ am 23.10.2012 ausführlich mit dem Thema beschäftigt und die Voraussetzungen für eine qualitätsorientierte Weiterentwicklung der Sprachbildung in Dortmund diskutiert. Auf dieser Grundlage spricht sie die folgenden Empfehlungen aus.



Stadt Dortmund



Erste Empfehlung

Die Dortmunder Bildungskommission empfiehlt die Entwicklung und Implementierung eines „Handlungskonzeptes Durchgängige Sprachbildung für die Stadt Dortmund“

Dieses Handlungskonzept sollte sich an folgenden Eckpunkten orientieren.

- Sprachbildung ist in allen Phasen der Bildungsbiographie bedeutsam, sie sollte jedoch so früh wie möglich einsetzen, damit allen Kindern bezüglich ihrer sprachlichen Kompetenz ein chancengerechter Einstieg in schulische Bildung ermöglicht wird.
- Grundlage einer Sprachbildungskonzeption sollte die alltagsbasierte und kultursensible Sprachbildung sein.
- Sprachbildung darf nicht isoliert erfolgen, sondern muss eingebunden sein in die soziale und räumliche Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen. Das beinhaltet eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Ausgehend von den Empfehlungen aus dem Projekt „Stark in Deutsch – Fit für die Schule“ wird die Entwicklung abgestimmter inhaltlicher und verfahrensbezogener Standards in der Sprachbildung als notwendig erachtet.
- Im Sinne eines „best practise“-Modells sollen Erfahrungen und Ergebnisse aus Dortmund und anderen Kommunen (z.B. Gelsenkirchen, Bielefeld) für die Konzeptentwicklung genutzt werden.

Zweite Empfehlung

Die Dortmunder Bildungskommission empfiehlt den neu gegründeten „Regionalen Koordinierungskreis Kindertageseinrichtung– Grundschule“ mit dem Prozess zur Entwicklung und Implementierung des Handlungskonzeptes für den ersten Biografieabschnitt bis etwa zum 8. Lebensjahr der Kinder zu beauftragen.

Der Koordinierungskreis setzt sich aus Vertreterinnen und Vertreter der relevanten Akteure zusammen, die einen Beitrag zur Sprachbildung in diesem Biografieabschnitt leisten (Jugendamt, Regionales Bildungsbüro, Schulamt für die Stadt Dortmund, Träger der Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, Eltern Migrantenselbstorganisationen).

Aufgabe des „Regionalen Koordinierungskreises Kindertageseinrichtung – Grundschule“ sollte die strategische Abstimmung der Gestaltung des Übergangs von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule sein, sowie die Verabredung der institutionen- und professionenübergreifenden Zusammenarbeit, um gemeinsame Handlungsansätze für gezielte, frühzeitige Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

Dritte Empfehlung

Die Dortmunder Bildungscommission empfiehlt das Handlungskonzept im bewährten Dialog mit den relevanten Akteuren in kommunaler Koordinierung zu entwickeln.

Die inhaltlichen und verfahrensbezogenen Abstimmungen sollen im Rahmen eines Netzwerkes der verantwortlichen Institutionen und Akteure erfolgen. Die kommunale Koordinierung übernehmen Jugendamt und Fachbereich Schule in gemeinsamer Verantwortung.

- Die handelnden Akteure verständigen sich stadtweit auf eine überschaubare Anzahl von Instrumenten und Verfahren zur Sprachstandserhebung und Sprachförderung. Dabei werden sie von Beginn an durch externen Experten wissenschaftlich beraten
- Die Kompetenz der Akteure wird nach Bedarf durch Fortbildungsangebote vertieft und erweitert.
- Ausgehend von den gemeinsam festgelegten Instrumenten und Verfahren wird ein Evaluationsdesign entwickelt, mit dem der Sprachentwicklungsstand der Kinder zu verschiedenen Messzeitpunkten wiedergespiegelt werden kann.
- Bereits vorhandene örtliche Strukturen und Ressourcen sollen nach Möglichkeit in ihren Potenzialen zielgerichtet gesteigert und ihre Wirkungen synergetisch für den Prozess genutzt werden.

Vierte Empfehlung


Die Dortmunder Bildungscommission empfiehlt die Umsetzung des Handlungskonzeptes in zwei Pilotbezirken zu erproben.

Als Pilotbezirke werden vorgeschlagen:

- Quartier Brunnenstraßen- und Hannibalviertel, in dem das Netzwerk INFAMILIE im Kontext eines ganzheitlichen und sozialräumlichen Ansatzes die Implementierung früher Förderangebote und den Aufbau von „Bildungsketten“ vorantreibt.
- Eving, wo das Konzept „durchgängige Sprachbildung“ im Modellprogramm „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund - FörMig“ (2004–2009) entwickelt und erprobt wurde.



Dr. Ernst Rösner



Dr. Wilfried Kruse